

4. Bibliographie der Schriften

Der Namens=Tag Des HErrn JESu In seiner Niedrigkeit und Herrligkeit / In einer Predigt Über das Evangelium Luc.II, v.21. Am Neuen Jahrs Tage Anno ...

Francke, August Hermann

Halle, 1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Der Nahmens-Tag

Des

HERN JESU

In seiner

Niedrigkeit und

Herrlichkeit /

In einer Predigt

Aber das Evangelium

Luc. II. v. 21.

Am Neuen Jahrs Tage

Anno 1701.

In der St. Georgen-Kirche zu

Glauchau an Halle

vorgeſtellt

von

M. Aug. Hermann Francken /

SS. Theol. P. Ord. & P. Glauch.

HALLE /

Gedruckt bey Christian Henckeln /

Univers. Buchdr. 1702.



Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi / und die
Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des Heil.
Geistes erneure sich in
uns allen Amen!

Der auff dem Stuel
saß / sprach: Siehe!
ich mache es alles
neu. Also stehet ge-
schrieben in der H. Of-
fenbarung Cap. 21 / 5. Wer war
aber derjenige / der auff dem Stuel
saß / und in so tröstliche und zugleich
majestätische Worte ausbricht / Si-
he! ich mache es alles neu? Es
ist der / welchem ein Nahme ge-
geben

ben ist über alle Nahmen/nachdem
Er überwunden hat/ und sich gese-
het mit seinem Vater auff seinem
Stuel/ JEsus Christus/ das Lam
Gottes/ Gestern und Heute/ und
derselbe auch in Ewigkeit. Und
dieser ist es/ der alles neu zumachen/
und in seiner ersten Schönheit und
Herrligkeit wieder dar zustellen ver-
heissen/ was durch den Teuffel und
die Sünde verderbet / und gleich-
sam veraltet ist.

Beliebte in dem HErrn JEsu/
ihr wisset/ daß wir an diesem heuti-
gen Tage ein neues Jahr/ und zwar
eines neuen Seculi oder Jahr hun-
derts antreten/welches dann dielle-
fache und Gelegenheit ist / warumb
ich die Worte/ die Christus JEsus/
nachdem Er in seine Herrligkeit
eingegangen / ausgesprochen / und
den Johannem als wahrhafftige
und gewisse Worte auffzuschreiben
befohlen hat/aniego wiederhole. Daß
wir

wir ein neues Jahr/ und zugleich ein
neues Seculum wieder anheben / so
dert uns an sich selbst für GOTT
nicht / sintemal diese Urth der Neu-
machung der Zeit in das Macht-Reich
unfers Gottes gehört/ und welcher
also so wol die Bösen und Frommen
zugenieffen haben. Es ist auch durch
das Neumachen / welches der / der
auff dem Stuhl sitzet / verheisset / kei-
ne solche bloß äußerliche Zeit Verän-
derung gemeinet / sondern/ was darin
von Ihm verheissen wird/gehöret viel-
mehr zum Reich der Gnaden / und
der künfftigen ewigen Herrlichkeit. In
dem Reich der Gnaden machet unser
Heyland uns neu / wenn Er durch sei-
nen Heil. Geist das alte steinerne Herz
aus unserm Fleisch wegnimmt / ein
rein Herz in uns schaffet / und uns
einen neuen gewissen Geist gibt / da-
von der Apostel saget : Ist jemand
in Christo/ so ist er eine neue Cre-
atur/ das alte ist vergangen/sihe!

es ist alles neu worden. 2. Cor.
V. 17. Im Reiche der Herrligkeit wird
Er alles neu machen / wenn Er den
Fluch von der Erden wegnehmen/
und einen neuen Himmel und eine
neue Erde nach seiner Verheiffung
schaffen wird / in welcher Gerechtig-
keit wohnet 2. Petr. 3/13. Billig aber
ist es/ daß wir an diesem neuen Jahr
solcher gnadenreichen und herrlichen
Neumachung unsers Immanuel uns
erinnern aber auch seinem Geiste uns
dazu überlassen / daß Er uns aus
unser alten sündlichen Geburth her-
auffführe / das alte sündliche Wesen
in uns zerstöre / und hingegen alles
in und an uns neu mache / damit
auch wir unter dem Alles mit begrif-
fen seyn mögen / welches von dem/der
auff dem Stuel sitzet / neu gemachet/
und auff welches sein Nahme der Neue
geschrieben wird.

Dahin lasset denn nun / Geliebte/
euren Sinn und Willen gelencket
wer

werden/auff daß also dieses neue Jahr
 uns allen ein rechtes neues Jahr seyn
 und werden möge. Ich wil denn
 nun auch in meinem Theil nicht un-
 terlassen mit Gebeth und Flehen/und
 innigster Begierde in dieses alles ein-
 zudringen/ und in dasselbige auch Euch
 die ganze Gemeinde/ Stadt und das
 ganze Land durch mein Gebeth mit
 hineinzuführen / und den HErrn mei-
 nen Gott beym Antritt dieses Neuen
 Jahrs anzusehen / daß Er an allen
 insgemein/ und jeglichen insonderheit
 seine Gnade und Güte / und seine ewi-
 ge Liebe / Treue und Barmherzig-
 keit neu machen / und immer mehr
 und mehr verherrlichen wolle. Und
 darumb müsse denn nun auch dieses-
 mal den Nahmen unsers HERRN
 Jesu Christi darinn die Ehre gege-
 ben werden/ daß Er thue / was wir
 von Ihm bitten/ und der Ausspruch
 auff unser Gebeth geschehe: Es ist
 geschehen / und also nicht allein ge-

wünschet und gebethen werde/sondern
auch selbst die That davon zeuge/das
Er alles neu gemacht habe. Ver-
einiget Euch denn mit mir im Gebeth
für dem/ der auff dem Stuhl sitzt/
und sprecht mit mir demüthiglich al-
so :

Du Hochgebenedeyeter Hey-
land Jesu Christe/der du über-
wunden hast in deinem Blut/
und bist eingegangen ins Heilig-
thum/ und sitzt nun auff dei-
nem Stuel ein ewiger König des
Friedes/ du hast dieses Wort ge-
sprochen: Siehe/ich mache es
alles neu; Nun siehe! Hier sind
wir für deinem Allerheiligsten
Angezicht und halten di für dein
Wort/ das du gesaget hast:
Siehe! ich mache es alles neu;
Nun so mache es dann alles neu/
auff das deinem Worte die Ehe
re

re der Wahrheit gegeben werde;
 Mache es alles neu auff der Er-
 den/ die da verfluchet / in dir a-
 ber den Seegen wieder erlangen
 soll; Mache es alles neu in der
 ganzen Welt durch deinen Hei-
 ligen Geist und durch dein Evan-
 gelium / welches du durch ihn
 vom Himmel herab gesendet
 hast/ auff daß des alten sündli-
 chen Wesens und des Fluches/
 der die Erde drücket / möge ein
 Ende werden / und der Seegen
 sich ausbreiten möge von einem
 Ende der Erden biß zum andern:
 Mache insonderheit alles neu
 bey allen Obrigkeiten in der
 Welt/ Kaysen und Königen/
 Fürsten und Herren: Mache sie
 neu/ o HErr / auff daß sie ihre
 Ehre und Herrligkeit in dein
 Reich

Reich bringen und deinen Nah-
men / der über alle Nahmen ist/
mögen die Ehre geben / daß es
nichts neues mehr sey / daß die
Käyser/ Könige / Fürsten und
Herren sich vor dir dem Könige
aller Könige / und HErrn aller
Herren beugen und demüthigen.
O HErr mache es alles neu auch
bey unser hohen Landes-Obri-
keit unserm Gnädigsten Chur-
Fürsten und Landes-Vater dei-
nem Gesalbten / und gib / daß
das Regiment in unserm Lande
möge also zu deines Heiligen
Nahmens Ehre geführet wer-
den / daß wir in der Wahrheit
erfahren/ daß du dein Wort hast
erfüllet: Siehe ich mache es al-
les neu. Mache es nicht nur
neu nach der äußerlichen / sons-
dern

dern vielmehr nach der innerli-
 chen Gestalt / also daß die Neu-
 machung und die Neuwerdung
 in der Krafft und Wahrheit er-
 kant werden möge. Mache es
 alles neu in dem ganzen Chur-
 fürstlichen Hohen Hause / und
 allen hohen Könighchen und
 Churfürstlichen Ungehörigen/
 auffdaß auch darinnen möge
 erkannt werden/ daß die Neu-
 machung von dir sey und von
 deinem Geiste. Laß alles/ O
 HErr Jesu/ neu werden auch
 bey allen Churfürstlichen so ho-
 hen als niedrigen *Ministris* und
 Bedienten / auffdaß Gerechtig-
 keit und Bericht möge gehand-
 habet werden in unserm Lande/
 und es nicht mehr etwas neues
 sey/ wann jemanden sein Recht

wieder fährt / sondern daß viel-
mehr es etwas neues wäre / so
jemand unrecht geschehe / und al-
so Gerechtigkeit und Friede sich
füßen mögen. Also mache es
alles neu / **HERR** unser **GOTT**
in diesem Lande / in dieser Stadt
und Gemeinde: Mache es alles
neu bey unser Universität; ma-
che alles neu bey Alten und Jun-
gen; Mache es neu / **O HERR** /
bey Lehrern und bey Zuhörern.
In Summa / **O HERR JESU** /
deinen Nahmen / der denen Men-
schen so alt worden ist / daß sie
weder Krafft noch Safft mehr
darinnen erfahren / den mache
recht neu / auff daß derselbe dein
Nahme / **O HERR JESU** in
unser aller Herzen in seiner le-
bendigen heiligen und ewigen
Krafft erkannt und mit unserm
gan-

ganzen Leben bekannt und ge-
ehret werden/ ja daß dein Nah-
me/ so weit sich der Himmel
ausbreitet über die Erden/ er-
schallen möge. Erfülle es / O
Jesu / umb dein selbst willen/
Amen/ Herr Jesu/ Amen!

Geliebte in dem Herrn/ das sey
denn nun mein Segen über Euch/da-
zu ihr ein rechtes Amen in euren Her-
zen sprechen / und euer Gebeth mit
dem meinigen vereinigen müßet/wenn
ihr als Kinder des Friedens wollet er-
funden werden/ an welchen der See-
gen bekleiben soll. Nun wir wollen
uns nochmals mit einander für dem
Herrn demüthigen / und nicht nur
umb die gnädige Erhörung des ge-
schehenen Gebeths / sondern auch umb
Darreichung neuer Gnade zu gesegne-
ter Verkündigung und Annehmung
seines Wortes ihn anrufen in einem
andächtigen Vater Unser. Lasset
uns aber vorhero zu mehrer Erwe-
ckung

ckung unserer Andacht singen : Ein
Kindelein so löblich etc.

TEXTUS.

Evangelium Luc. II. 21.

Und da acht Tage umb
waren / daß das Kind
beschnitten würde / da ward
sein Name genennet **J**esus /
welcher genennet war von
dem Engel / ehe denn Er in
Mutter Leibe empfangen
ward.

Eingang.

Hute vor acht Tagen / Gelieb-
te in dem **H**errn **J**esu / ha-
ben wir den Geburths-Tag
unser^s Immanuel^s gefeyret ; Heute
aber liegt uns ob / seinen Namens-
Tag zu begehen. Wie viel uns dar-
an gelegen sey / bezeuget der Heilige
Geist / indem Er uns nicht allein die

Geburth unsers Heylandes beschreibet/ sondern uns auch die Zeit/ da unser Heyland in seiner Niedrigkeit den Nahmen JEsus angenommen/ kund gethan / und benennet hat/ und zwar mit solchem Nachdrücklichen Umständen/ daß man daher leicht den Schluß machen kan / es müsse uns an der lebendigen Erkenntniß des allerheiligsten Nahmens JEsus gar ein grosses gelegen seyn. Und eben dieses ist nun die Ursach / warumb zu diesem mal kurz und einsättig nach Anweisung unsers heutigen Fest Evangelii betrachtet werden soll

**Der Nahmens = Tag
unsers Herrn JEsu/
und zwar**

- 1.) In seiner Niedrigkeit /
- 2.) In seiner Herrlichkeit.

Gebeth.

Gebeth.

Immmanuel/ du ge-
treuer Heyland/
gib uns hierzu deinen
Heil. Geist / ohne wel-
chen dich niemand einen
Herrn nennen kan/
und verkläre durch Ihn
deinen Namen / in wel-
chen auch die Engel hi-
nein zuschauē gelüſtet
hat / in unser aller See-
len / damit wir in dem-
selben unser wahrhaff-
ti-

tigēß Heyl erkennen/un
dessen ewiglich für dei
nem Angesicht genieß
sen mögen Amen!

Abhandlung.

Beliebte im HErrn/ es ist uns/
wie gesagt/der Nahmens Tag
des HErrn JEsu in unserm
heutigen Fest = Evangelio so wol nach
seiner Niedrigkeit / als nach seiner
Herrligkeit beschrieben und fürgestel
let. Was dann nun betrifft

1. Die Niedrigkeit seines Nahmens
Tages / so sind uns davon 3. merck
liche Umstände von dem Heiligen
Geiste in unserm Texte fürgestel
let.

Der erste ist/ daß Er der Zeit sich
unterworffen / und die ersten Tage sei
ner Kindheit / wie ein ander gemein
Mens

Menschen Kind/ hat zählen lassen/ vor
deren Erfüllung Er/ so zu reden/ohne
Nahmen hat seyn und bleiben wollen.
Er war ja das ewige Wort/ der Prie-
ster nach der Weise Melchisedech/ der
da ist ohne Anfang der Tage und oh-
ne Ende des Lebens/ der HErr/ des-
sen Ausgang von Anfang und von
Ewigkeit her gewesen ist : Nichts
desto weniger gibt Er sich in solche
Niedrigkeit/ daß in unserm Texte
von Ihm gesagt wird : Und da
achte Tage umb waren. Er lasset
also Zeit und Stunde bey sich abzäh-
len/ damit Er auch in diesem Stück
seinen Brudern gleich werden mögte.
In diesen 8. Tagen war Er nun/ als
gedacht/gleichsam ohne Nahmen/ und
wann Kayser Augustus in dieser Zeit
die Eltern des HErrn Jesu hätte
schätzen lassen/ so hätte Er in die Be-
schreibung/ so dabey geschahe/ ohne
Nahmen müssen gesetzt werden. Wie
ist dann nun unser Heyland hierinnen
so gar anders gesinnet gewesen / als
die

die Menschen gesinnet sind. Unserm
 Heyland genügete/ daß seinem Va-
 ter im Himmel sein Nahme bekannt
 war/ und war Ihm also ein Leichtes
 in der Welt auff eine Zeitlang ohne
 Nahmen/ das ist/ unbekannt und ver-
 achtet zu seyn; Die Menschen aber
 sind nach ihren fleischlichen Sinn dar-
 umb; am allerwenigsten bekümmert/
 daß ihre Nahmen im Himmel mög-
 ten angeschrieben seyn/und wollen da-
 mit nicht zu frieden seyn/ wenn sie
 seyn sollen / als die Unbekannten in der
 Welt/ derer Weg nur der HERR
 weiß und kennet. So du dich ungeheu-
 chelt prüfest/ so wirst du diesen Tück in
 deinen Herzen leicht erkennen. Laß dir a-
 ber das Exempel dieses auff eine zeit-
 lang unbekanten / unbenannten/ oder
 Nahmen-losen Kindleins darzu dienē/
 daß du ja nicht in der Welt nach Heids-
 nischer Arth gloriam & immortalitatem
 Nominis, einen grossen und unsterb-
 lichen Nahmen suchest/ sondern gern
 mit

mit Ihm in dieser Welt / so viel ohne
 Nachtheil göttlicher Ehre und Erbau-
 ung des Nächsten geschehen kan / gern
 unbekannt und verborgen bleibest.
 Denn was würde dir an jenem Ta-
 ge es nutzen / wann Christus zu dir sa-
 gen sollte : Ich habe dich noch nie
 erkannt / daß du in der Welt einen
 grossen und unsterblichen Nahmen
 gehabt / und mit grossen Titula ge-
 pranget hättest. Darumb hüte dich
 vor solcher Thorheit und Eitelkeit /
 daß du ja keinen Nahmen und Ruhm
 in der Welt wegen dieser und jener
 Dinge / z. e. wegen deiner fürnehmen
 Eltern und Anverwandten / wegen
 deiner Wissenschaft und Gelahrtsam-
 keit / und andern dergleichen mehr zu
 erjagen suchest / sintemal Christus un-
 ser Heyland allen solchen Ruhm mit
 seiner Niedrigkeit zuschanden gemach-
 et / und uns gelehret / daß es uns viel
 lieber seyn solle / wann unser Nahme
 von der Welt als eines bößhaftigen
 ver-

verworffen wird / als wenn man den-
selbigen nach menschlicher weise biß
in den Himmel erhöhe. Es haben
aber nicht allein die Kinder dieser Welt
von Christo in diesem Stück zu ler-
nen / sondern auch seine Gläubigen
selbst / welche keines weges mit den
geistlichen Gaben und Gütern / so sie
empfangen / ihres eigenen Nahmens
Ehre und Ruhm / sondern allein gött-
liches Nahmens Verherrlichung da-
mit suchen sollen / auch sich keineswe-
ges befrembden lassen / wenn sie bey
allen guten / das Gott in Sie ge-
setzt / der Welt unbekant und verbor-
gen bleiben / wie gewiß an jenem Ta-
ge Christus Iesus vieler Nahmen
vor seinem Himmlischen Vater und
seinen Auserwählten Engeln beken-
nen wird / die der Welt nach der in ih-
nen wohnenden Gnade und göttli-
chen Leben ganz unbekant / hingegen
aber ein verachtetes Lichtlein und hö-
nisches Beyspiel gewesen sind. (Es
jeu-

zeuget) aber auch ferner dieser Umftand
 von der Niedrigkeit des Nahmens
 Tages Jesu / daß Er an demselben
 nach dem Gesetz die Beschneidung
 empfangen habe. Und da acht Ta-
 ge umb waren / spricht der Text/
 daß das Kind beschnitten würde.
 Hierunter liegt gewiß eine grössere Nie-
 drigkeit verborgen/ als man glauben
 solte / wenn man diese Worte nur so
 oben hin lieset / und der Sache nicht
 weiter nachdencket. Ist es nicht eine
 grosse Niedrigkeit / daß unser Heyland
 sich solcher Gestalt das Ansehen ge-
 macht / als ob Er gleich wie andere
 Kinder aus sündlichen Saamen wä-
 re empfangen und gezeuget worden?
 Wie dann Gott der Herr nach sei-
 ner Weißheit eben zur Anzeige dessen
 die Beschneidung also geordnet hat/
 daß sie an der Vorhaut des Fleisches
 geschehen müssen. War Er aber
 nicht das heilige? War Er nicht das
 unschuldige / und unbefleckte Lamm?
 War

War Er nicht von den Sündern abgesondert / als der gemacht war nach der Krafft des unendlichen Lebens? Welche Niedrigkeit ist denn nun / daß der Heilige als ein Sünder / der Gerechte als ein Ungerechter / Gottes Kind als ein ander Adams Kind sich hat tractiren lassen / welches gewiß zu unser grossen Beschämung dienet / die wir Sünder / ungerecht und Adams Kinder sind / und doch als grosse Heiligen insgemein wollen angesehen und tractiret seyn.

So mag es denn nun in dieser Absicht auch wol heissen: **GOTT** hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / 2. Cor. 5. Und aus der Epistel an die Gal. 4. v. 4. Da die Zeit erfüllet war / samte **GOTT** seinen Sohn / geboren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan. Denn so erforderte es ja der äusserliche Bund / den **GOTT** mit Abraham gemacht hat

ter

te/ daß nemlich ein jegliches Knäblein
am achten Tage nach der Geburth an
der Vorhaut seines Fleisches solte be-
schnitten werden. Ob nun gleich dies-
ses gar ein scharffes und beschwerli-
ches Gesetz war / so hat dennoch unser
Heyland / der da der HErr des Gese-
zes/ und auch/ wie gesagt / nach seiner
Menschlichen Natur von aller sündli-
chen Befleckung frey war / sich dem-
selben nicht entziehen/ sondern auch in
der zartesten Kindheit seine Bluts-
Tröpflein williglich vergiessen wollen
anzudeuten/ daß Er nicht kommen sey/
das Gesetz und die Propheten aufzu-
lösen / sondern zu erfüllen. Es gerei-
chet uns aber dieses gewiß zu keinen
geringen Trost / wenn wir hören/ daß
unser Heyland/ der mit Recht an die-
ses Gesetz nicht konnte gebunden wer-
den/ dennoch aus willigen Gehorsam
sich demselben unterworffen. Denn
liber warumb ist solches geschehen?
Paulus antwortet/ in vorangezoge-
nem

nen Spruch Galat. 4. Er ist dar-
 umb unter das Gesetz gethan/ (dar-
 unter Er sonst nicht gehöret) auf
 daß Er die/ so unter dem Gesetz
 waren/ erlösete/ und wir die Kind-
 schafft empfangen. Solcher gestalt
 sind wir von dem beschwerlichen Joch
 durch Christum frey gemacht wor-
 den / so / daß da sonst der jenige ausge-
 rottet werden solte/ der nicht würde
 beschnitten seyn; Hingegen nunmehr/
 nachdem unser Heyland durch seinen
 Gehorsam alle Gerechtigkeit erfüllet/
 es heisset: So bestehet nun in der
 Freyheit / damit uns Christus be-
 freyet hat/ und lasset euch nicht
 wiederumb in das Knechtische
 Joch fangen. Siehe ich Paulus
 sage euch / so ihr euch beschneiden
 lasset/ so ist euch Christus kein nutz
 ze. Ich zeuge abermal einem je-
 derman/der sich beschneiden lasset/
 daß er noch das ganze Gesetz
 schuldig ist zuthun. Ihr habe

2

Chris

Christum verloren/ die ihr durch
das Gesetz gerecht werden wollet/
und seyd von der Gnade gefallen.
Wir haben uns aber hierbey wohl
fürzusehen / daß wir die durch Chris-
tum geschעהene Erlösung vom Gesetz
nicht dahin deutē/ als ob wir nun ganz
und gar ohne Gesetz nach unsern ei-
genen Lüsten und Willen leben dürf-
ten/ das sey ferne; Vielmehr soll uns
das Exempel unsers HErrn JEsu
lehren/ wie wir / ob wir wol frey seyn
vom Gesetz/ dennoch aus Liebe uns
selbst zu Knechten machen sollen/ da-
mit wir andere gewinnen: Und die-
ses ist eben das Gesetz Christi/ ohne
dessen Erfüllung man sich vergeblich
einen Christen nennet. Es ist aber
auch dieses nicht ohne Geheimniß/ daß
dem HErrn JEsu sein Nahme/ der
aller süßeste JEsus Nahme bey Ver-
giessung seines Blutes gegeben wor-
den ist.

Solten wir hie nicht sagen / wie
dort

dort die Zippora zu Mose sagte / als
sie ihr Kindlein beschneiden muste:
Du bist mir ein Blut-Bräutigam.

Denn eben damit wil uns Chri-
stus lehren / wie die Krafft seines Je-
sus-Nahmens ohne die geistliche Bes-
chneidung / das ist / ohne innerliche
und äußerliche Creuzigung und Töds-
tung des Fleisches nicht könne erkant/
empfundem / geschmecket und genossen
werden. Ja diese Creuzigung ist es/
welche dem alten Adam nicht ansteh-
en will / Er will nur des Nahmens
Jesus sich trösten / und bey solchem
Trost bey seinem Sünden-Dienst
noch wie vor beharren / welches aber
schlechter dings nicht angehet.

Darumb lieber Mensch / mercke
wohl / was ich dir sage: Soll dir der
Nahme Jesus ein Nahme der Erlös-
sung/des Heyls/ des Lebens/ der See-
ligkeit und Erquickung auff Zeit und
Ewigkeit seyn/ so must du dieses Lie-
bes-Joch / versteh die Creuzigung
B 2 deis

deines Fleisches / und die Schmach Christi / ihm nachzutragen dich nicht entziehen / sintemal unser Heyland von allen seinen Jüngern / die seiner als eines JEsus genießen wollen / erfordert / daß sie sollen sich selbst verleugnen / ihr Creutz auff sich nehmen und ihm nachfolgen.

Endlich ist auch dieser Umstand ein Zeugniß der grossen Niedrigkeit / so an dem Nahmens = Tage unsers Immanuel's zubemercken / daß Er seinen Nahmen auff eine solche Art empfänget und annimmt / als ob derselbe vorher nicht wäre genennet worden / wie es etwa unter Menschen also zugehet / daß wenn ein Kindlein zur Welt gebohren ist / und nunmehr die Tauffe empfangen soll / sich die Eltern erst besinnen / wie das Kind heißen / oder genennet werden solle. So / sage ich / gieng es auch hier zu / da das Kindlein JEsus diesen seinen Nahmen empfing / da ließ sich nach den
auf

äußerlichen Umständen nicht anders
 ansehen und urtheilen/ als ob die El-
 tern davon vorher nichts gewußt / als
 ob er nur darum Ihm gegeben wür-
 de/ damit man Ihn bey solchen Nah-
 men nennen und ruffen könnte. Denn
 da haben wol zu der Zeit die Men-
 schen / so seiner Beschneidung beyge-
 wohnet / ja die Eltern selbst es nicht
 so eigentlich bedacht / warumb dieses
 Kindlein also genennet würde. Die
 Bedeutung/ daß Er der wäre/welcher
 die Welt aus dem Rachen des Teuf-
 fels heraus reißen / und zum Leben
 und zur Seeligkeit führen sollte/ist da-
 mals noch sehr verborgen und uner-
 kannt geblieben. So sehen wir denn/
 wie alle diese Umstände von der gros-
 sen Niedrigkeit des HErrn Jesu/die
 Er an seinem Namens-Tage bewie-
 sen/ Zeugniß geben. Wobey wir
 denn insgemein uns sollen lassen gesa-
 get seyn/was der Apostel spricht 2. Cor.
 8/9. Ihr wisset die Gnade unsers

Herrn **J**esu Christi/ daß/ ob **E**r
wol reich ist/ ward **E**r doch arm
umb eurent Willen/ auff daß ihr
durch seine Armuth reich würdet.
Sonderlich aber lasset uns hiebey
wohl bedencken und üben/ was eben
dieser Apostel zum Philipp. 2. 40. 528.
saget : **E**in jeglicher/ spricht **E**r/ sey
gesinnet/ wie **J**esus Christus
auch war/ welcher ob **E**r wol in
Göttlicher Gestalt war/ hielte **E**rs
nicht für einen Raub / **G**OTT
gleich seyn/ sondern äussert sich
selbst/ und nahm Knechts Gestalt
an / ward gleich wie ein ander
Mensch/ und an Geberden als ein
Mensch erfunden : **E**r niedrige
sich selbst / und ward gehorsam
biß zum Tode/ ja zum Tode am
Creutz.

Wir haben nun II. auch zubesehen
den Nahmens-Tag unsers **H**eylan-
des in seiner Herrligkeit. Zum **B**e-
weis derselben dienet nun/ wenn in
uns

unserm Text von dem Nahmen **Je-**
su gesaget wird: Welcher genennet
 war von dem Engel ehe denn Er
 im Mutter Leibe empfangen war.
 Womit sich der Evangelist beziehet
 auff das / was Er im vorhergehenden
 ersten Capitel v. 31/32/33. gesaget hatte/
 wie nemlich der Engel zu Maria ge-
 sprochen: Sihe du wirst schwanz-
 ger werden im Leibe / und einen
 Sohn gebären / des Nahmen solt
 du **Jesus** heissen. Der wird groß
 und ein Sohn des Höchsten ge-
 nennet werden. Und **GOTT** der
 Herr wird Ihn den Stuel seines
 Vaters **David**s geben: Und Er
 wird ein König seyn über das
 Haus **Jacob** ewiglich. Und sei-
 nes Königreichs wird kein Ende
 seyn. Als aus welchen Worten
 wir so viel vernehmen / daß freylich
 unserm Heylande der Name **Jesus**
 noch vor seiner Empfängniß durch
 den Engel sey beygelegt worden.

Gleichwie aber sonst die Heil. Schrift wol p̄setzt einen gewissen Terminum zu setzen/ vor welchen dies und das geschehen sey / und doch die Meynung nicht hat / als ob es unmittelbar oder kurz vor demselben sich zugetragen / sondern damit öftters gar weit zurück siehet: Also wird auch hier zwar gesagt / daß der Nahme J̄esus genennet worden sey ehe denn Er im Mutter- Leibe empfangen worden ist; Aber damit wird uns zugleich zu bedencken gegeben / wie wir in die Ewigkeit zurück gehen / und gläuben sollen / daß schon damals von Gott der Nahme J̄esus unserm Heyland sey zugedacht und beygelegt worden / daß albereit vor Grundlegung der Welt Er dazu ersehen und bestimmet worden / daß Er unser Heyland seyn / und uns von Sünde / Todt / Teuffel und Hölle frey machen und zum Leben und zur Seeligkeit bringen sollte. Darumb ist albereit im Alten Testament durch so viel

viel Verheissungen auff den Nahmen
 Iesus gedeutet worden; Auch ha-
 ben einige / als Josua der Sohn Nun/
 und der Hohe Priester Josua im Vor-
 bilde diesen Nahmen tragen müssen
 zur Bedeutung / daß unser Iesus
 sein Volck zur wahren Ruhe bringen
 würde / welches jener nicht gethan hat/
 und daß Er den geistlichen Tempel
 bauen u. vollenden würde / und also im
 Wesen ausführe / was jener im Schat-
 ten vorbilden müssen. Siehet man
 nun ferner etwas eigentlicher auff die
 Bedeutung dieses Nahmens / so ist
 Ihm kein ander zuvergleichen / in dem/
 da jeglicher der andern nur ein parti-
 culares Gut / oder eine besondere See-
 ligkeit vorstelllet; Dieser hingegen ein
 bonum universale oder alle Güter un-
 ser Seeligkeit insgemein in sich begreif-
 fet. Denn was helffet Iesus? Ant-
 wort: So wol einen / der uns aus al-
 lem Jammer und Elend heraus füh-
 ret / und davon erlöset / als auch einen

B 5

sol

solchen / der uns zu dem Leben/und zu
der Seeligkeit / die wir in Adam ver-
scherhet / aus Gnaden wiederum ver-
hilffet. Wenn wir demnach diesen
Nahmen nach seiner Würde recht an-
sehen wolten/ so finden wir dabey Ge-
legenheit so wol die Abscheulichkeit un-
der die Tieffe unsers Elends zu erwägen/
als auch die Wichtigkeit und Herrlig-
keit aller von Christo uns erworbenen
Güter / der wir in Zeit und Ewigkeit
geniessen können / uns vorzustellen.
Dieweil aber für jeso die Umstän-
de der Zeit nicht leiden wollen / muß
solches biß zu anderer Zeit versparet
werden/ geschweige/ daß dieses die bey-
den Haupt-puncte sind / darauff ihr
ohne dem in allen Predigten geführet
und gewiesen werdet. Inzwischen
können wir aus diesen wenigen schon
erkennen / wie der Namens-Tag
des HErrn Jesu nicht allein auff sei-
ne Niedrigkeit/ sondern auch auff sei-
ne Herrligkeit uns weise. Zu mehrer
Bes

Befräftigung aber dessen mag dienen / wenn wir die herrlichen Zeugnisse des Apostels Petri Apost. Gesch. 4. und 10. noch erwegen / da es heisset: **Es ist in keinem andern Heyl / auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben / darinn sie sollen selig werden / als in dem Nahmen JESU:** Von diesem zeugen alle Propheten / daß in seinem Nahmen alle / die an Ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfangen sollen. Denn wer erkennet hierauß nicht die grosse Herrlichkeit / so darinn lieget / daß uns Gott einen solchen Mann gegeben und geschencket hat / dessen Nahme JESUS heisset / daher auch unser Heyland / wenn Er die consummation oder Bollendung unser Seeligkeit andeuten will / so drucket Er solche aus durch das Aufschreiben seines Namens auff uns / wie es denn Offenbahr. 3. Cap. nachdrücklich also lautet: **Wer überwindet / den wil ich**
(1)

(1) machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/ und (2) soll nicht mehr hinaus gehen/ und (3) wil auff ihn schreiben den Nahmen meines Gottes/ und (4) den Nahmen des neuen Jerusalems/ der Stadt meines Gottes / die vom Himmel herniederkommt/ von meinem Gott/ und (5) meinen Nahmen den Neuen.

Nachdem wir denn nun / Geliebte in dem Herrn / diese kurze Betrachtung von dem Nahmens- Tage unsers Heylandes nach denen daran befindlichen niedrigen un herrlichen Umständen mit einander angestellet / so lasset uns nun noch mit gar wenigen behalten / wie wir uns diesen Nahmens- Tag unsers Heylandes recht zu Nutz machen sollen. Denn wir ia nicht meinen müssen / als ob der Nahmens-Tag unsers Heylandes nichts mehr auff sich hätte/ als wenn etwa sonst in der Welt jemand seinen Nah-

Nahmens-Tag begehet; das sey fern!
 Vielmehr ist der Nahmens-Tag un-
 sers Heylandes von solcher Wichtig-
 keit/ wenn Er nicht nur nach der auß-
 fern Kirchen-Gewohnheit/ sondern im
 Geist und in der Wahrheit gefeyret
 wird/ daß man von demselben mit Da-
 vid aus dem 118. Psalm sagen mag:
 Das ist der Tag/ den der **HER**
 gemacht hat: Lasset uns freuen
 und frölich darinnen seyn! Siehe!
 lieber Mensch/ du hast gehört/ daß
 in dem Nahmen **Jesus** Errettung von
 allem Ubel/ von Sünde/ Todt/ Teuf-
 fel und Hölle/ und hingegen Gottes
 Gnade/ Liebe und Hulde/ Leben und
 Seeligkeit dir verkündiget wird/ daß
 du demnach den Nahmen **Jesus** wohl
 als eine Panacæam/ oder als eine rech-
 te universal - Arzney/ die vor allen
 Schaden gut ist/ ansehen und halten
 magst.

Nun weißt du aber/ daß auch die
 beste Arzney einem Kranken nicht
 hilft/

hilfft/ es sey dann/ daß Er sie brauche/
und zwar/ daß er sie recht brauche.
Dierweil denn nun mit dem Nahmen
Jesu es auch also beschaffen ist/ so hast
du wohl darauff zu sehen/ daß du den-
selben recht brauchen / und dir zu nutz
machen mögest. Denn brauchest du
den Nahmen JEsus recht/ gehest du
mit demselben recht umb / machest du
den in göttlicher Ordnung dir recht
zu nutz/ so kanst du auch diesen seinen
Nahmens-Tag auff eine Ihm gefäl-
lige / und dir seelige Arth und Weise
feyren/ und begehen / da hingegen die
äusserliche und nach Gewohnheit an-
gestellte Feyer desselben/dir/ mir und
einem jeglichen wenig helffen würde/
wenn wir dabey den Nahmen unsers
Heylandes entheiligen und mißbrau-
chen würden. Wie pfleget aber sol-
ches wol von den Menschen-Kindern
zugesehen? Da mercke denn erstlich/
daß es schon ein Mißbrauch sey/wen
man den eiteln Wahn in seinem Her-
zen

ken heget/ als obs genug sey/ daß man
das Evangelium von der Beschnei-
dung und dem Nahmen Jesu wisse/
und es auslegen und erklären höre:
Wie sich denn viel tausend Menschen
also mit der historischen Erkänntniß
und Wissenschafft / und dem verdäm-
lichen opere operato / da man so bey
dem äusserlichen Werck des Kirchen-
gehens und Predigt-hörens bestehen
bleibet/ auffhalten/ und an ihrem ewi-
gen Heyl sich hindern.

Auch ist ferner kein geringer Miß-
brauch/ wenn man den Nahmen Je-
sus gleichsam zum Sprichwort machet
und denselben ohn alle Andacht und
Ehrerbietigkeit des Herzens auff der
Zunge führet ; wie das auch bey
Manns- und Weibs-Volck so gar ge-
mein und bräuchlich ist. Und sind
manche so blind/ daß wann sie wegen
solches Mißbrauchs erinnert werden/
sie kaum zu überreden sind / daß es ein
Mißbrauch sey/ denken wol gar/ daß
man

man ein gutes Werck thuen verbietet
wenn man den Nahmen JEsus / in
welchen sich alle Knie im Himmel und
auff Erden / und unter der Erden beu-
gen sollen / nicht bey jeglichen geringen
und liederlichen Dingen nennen lassen
will. Gewiß wer JEsum in seinen
Hergen heiligt / der wird Ihn auch
mit seinem Munde ehren / und sich wohl
fürsehen / daß er von demselben nicht
ohne Andacht / Liebe / Demuth / und
Ehrerbietigkeit seines Hergens rede.

Der gefährlichste Mißbrauch des
Nahmens JEsus bestehet aber darin-
nen / wenn man sich der Erlösung und
des Heyls / so in demselben uns ange-
kündiget wird / mit einem solchen Her-
zen trösten wil / das weder sein sünd-
liches Elend recht erkennet / noch auch
der Sünde absterben und gute Nacht
geben / sondern derselben muhtwillig
dienen / und derselben Lüste vollbrin-
gen will. Gewiß könnte Christo JEsu
keine grössere Schmach angethan
wer

werden / als Ihm eben damit wieder-
fähret / daß Er zu einem Sünden-
Diener gemachet wird / da Er doch da-
rumb erschienen / daß Er unsere Sün-
den wegnemen / und sich selbst für uns
dargegeben hat / auff daß Er uns erlö-
sete von aller Ungerechtigkeit / und rei-
nigte Ihm selbst ein Volck zum Eigens-
thum / das fleißig wäre zu guten Wer-
cken. Nun wisset ihr zwar wohl / wie
oft ihr vor diesen Mißbrauch gewar-
net seyd ; Es sind aber deren noch im-
mer allzuviel / welche die Gnade Got-
tes auff Muthwillen ziehen / und das
Blut des N. Testaments ungemein
achten / durch welches Sie solten ge-
heiligt werden. Denn was thut
man damit anders / als daß man uns-
ers Heylandes seinen JESUS-Nach-
men auffß schändlichste verunehret /
und recht gottloser und verdammlicher
weise mißbrauchet ? Darumb laßt
Euch doch einmal bereden / daß man
unmöglich der durch Christum gesche-
het

henen Erlösung und derer von Ihm
 uns erworbenen Güter unser Seelig-
 keit getrösten/ sich annehmen/ und er-
 freuen könne / wo man nicht in die
 Ordnung unsers Gottes / nemlich die
 wahre Buße und Bekehrung sich hin-
 ein begeben/seine Sünde erkennen und
 davon ablassen wil. Christus hat
 uns nicht allein von aussen erlöset/ da
 Er am Stamm des Creuzes gestor-
 ben ist/ und sein Blut vergossen hat /
 sondern Er muß auch innerlich uns er-
 lösen von der Slaverey und Dienst-
 barkeit der Sünden. Lassen wir ihm
 dazu unsere Herzen nicht offen stehen/
 so können wir ihn noch nicht mit Wahr-
 heit/ so viel uns betrifft / Jesum un-
 sern Erlöser / Heyland und Helffer
 nennen / sondern begehen allezeit einen
 sündlichen und verdammlichen Miß-
 brauch/so oft wir seinen Jesus-Nah-
 men auszusprechen uns unterfangen.
 Gehet für alle dergleichen Mißbrauch
 haben wir uns dann nun/ so lieb uns
 uns

unsere Seeligkeit ist / mit allen Ernst
zu hüten / und hingegen Fleiß anzuwen-
den / daß wir mit diesem Nahmen un-
sers Immanuel / in welchen sich Gott
selbst erquicket und belustiget / und in
welchem alle Gottes Engel hinein zu-
schau en gelüftet / recht umbgehen / un-
ihn zu unsern wahrhafftigen Heyl / da-
von er Zeugniß gibet / uns zu nutz ma-
chen mögen. Wie aber mag solches
wohl geschehen ? Merckets kürzlich.
Soll der Name JEsus von dir recht
gebrauchet werden / so must du ihn
nicht nur im Buch und Papier / son-
dern in deinen eigenen Herzen lesen
können / da muß Er durch den Finger
des heiligen Geistes hinein geschrie-
ben und so tieff hinein gegraben wer-
den / daß ihn weder Todt noch Leben /
weder gegenwärtiges noch zukünfti-
ges / weder hohes noch tieffes / weder
Engel noch Fürstenthum / noch einige
andere Creatur heraus fragen könne.
Verstehe es recht / JEsus Christus
muß

muß dir alles in allen werden. Es
 muß dir nicht umb seinen Nahmen al-
 lein / sondern umb ihn selbst zu thun
 seyn. Als dann aber schreibet dir der
 Heilige Geist den Nahmen JESUS in
 dein Herz hinein / wenn Er dir in dei-
 ner Seele lebendig und überzeugend
 zu erkennen giebt / und dich fühlen läßt
 / daß du durch deinen eigenen Nah-
 men nicht selig werden könnest / das
 ist / daß du von Natur in einem unfes-
 ligen Stande stehest / im Stande der
 Sünden und des Todes / und daß du
 dich aus demselben mit allen deinem
 eigenen Wirken / rennen und lauffen
 daraus nicht helfen oder erretten könn-
 est ; Und hingegen dir gleichfals kräf-
 tig / lebendig und überzeugend erken-
 nen und fühlen läßt / daß JESUS
 Christus / wahrer Gott und Mensch /
 derjenige Mann sey / der dir durch sei-
 nen Gehorsam / Leiden und Sterben
 Errettung von allem Ubel / und alle
 Seeligkeit erworben und verdienet
 habe ;

habe; Und wenn der Heilige Geist also auch den Glauben in deiner Seele wirket / in und durch welchen du dir alles / was IESUS Christus für dich gethan und gelitten hat / getrost und zuversichtlich könnenst zueignen / und dich dessen / solt es auch gleich mit Furcht und Zittern / und unter mancherley Kämpffen wider die Anklage des Gewissens und des Teuffels geschehen / wahrhaftig erfreuen könnenst. Nicht allein aber das / sondern es schreibet der Heilige Geist auch alsdann den Nahmen IESUS in dein Herz / wenn er in dir die Liebe und Hochachtung zu allen denjenigen Dingen / die Lust und Freude an allen denjenigen Dingen / welche einen Nahmen in der Welt haben / als Ehre / Reichthum / Wollust und der gleichen / in dir freuziget und tödtet / und hingegen eine wahrhaftige Liebe / Lust und Freude zu und an den HERRN IESU in dir erwecket und anzündet / dergestalt / daß
du

du

du mit Wahrheit sagen könnest: **JE**
 su meine Freude/ meines Hertzens
 Weide/ **JE**su meine Zierd. item:
 cusser dir soll mir auff Erden/
 nichts sonst liebers werden. item,
 Gute Nacht O Wesen. it. Weg
 mit allen Schätzen / du bist mein
 Ergezen/ **JE**su meine Lust. &c.
 Gehet so war Paulo der Nahme **Je**sus
 ins Hertz geschrieben / darumb
 spricht er/ daß er alles andere/ es habe
 Nahmen/ wie es wolle / gegen der üs
 berschwenglichen Erkenntniß seines Hey
 landes / für Schaden für Roth und
 Dreck achte/ auff daß er Christum ge
 winnen möge. Wo nun/ geliebte in
 dem HErrn/ der Nahme **JE**sus also
 ins Hertz hinein geschrieben wird mit
 dem Griffel des Heiligen Geistes/ daß
 man in ihm sein einiges Heyl suchet/
 und ihn für sein einiges höchstes Guth
 hält/ so daß man lieber Geld und Guth/
 Vater und Mutter / Häuser und Ae
 cker / ja sein eigen Leben/ als **Jhn** sah
 ren

ren lassen will/da seyret man den Nahmens Tag des HErrn Jesu in Krafft/ in der Wahrheit und in dem H. Geiste.

Dazu lasset uns nun mit einander recht aufmuntern und erwecken / und dem H. Geist unsere Herzen öffnen/ daß er solcher Gestalt Jesum Christum in uns verklären und seinen Namen in die Tafeln unsers Herzens einschreiben möge. Lassen wir ihn hiezu Platz/ so werden wir in diesem Nahmen Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi angenehm/ geliebt und gefällig gemacht werden/so wird uns Gott in und durch den Namen dieses seines allerheiligsten Kindes Jesu segnen mit einem ewigen Segen.

Unsere Worte und Werke werden in diesem Nahmen ein süßer und angenehmer Geruch vor Ihm seyn. Unser Gebeth und dancken wird hinauff steigen zu Gott/ durch die Wolcken dringen / und wiederumb des Namens

mens willen deß/ in welchen es vor G^ott ge-
bracht wird/ eine Gnade nach der andern auf
uns herabbringen. Geseegnet werden seyn
unsere Tritte und Schritte/ geseegnet unser
Eingang/ geseegnet unser Ausgang/ ja auch
unsere Leiden/ die uns umb dieses Rahmens
willen von der Welt und von dem Satan be-
gegnen/ werden einen ewigen unaussprechli-
chen und unverwelcklichen Seegen auff alle
Ewigkeit nach sich ziehen. Und wo wir also
die Tage unsers Leidens/ unsere sieben über-
windungs Tage zurück geleget/ und überstan-
den haben/ so wird Er selbst I^hesus Chri-
stus im völligen Glanz und Klarheit seines
allerheiligsten I^hesus Rahmens uns unthade-
lich darstellen vor das Angesicht seines Him-
lischen Vaters mit Freuden. Demselbigen
ewigen und lebendigen G^ott sey denn samt
I^hesu Christo seinem Sohne und dem h. Gei-
ste Ehre und Majestät in die Ewigkeiten
der Ewigkeiten Amen!